

20./VII. 1917

925

Gemüse auf Lebensmittellkarte. Dem Beispiel von Zehlendorf, Gemüse nur auf Lebensmittellkarten abzugeben, ist jetzt die Gemeinde Tempelhof gefolgt. Bald wird wohl der ganze Kreis Teltow sich diesem Verfahren anschließen. In einer Zuschrift an uns, behauptet der Gemeindevorstand von Zehlendorf, daß er nur so eine gleichmäßige Verteilung des Gemüses und Obstes gewährleisten könne. Die Folge dieses Vorgehens einiger westlicher Vorortgemeinden, die sich einer verhältnismäßigen kaufkräftigen Bevölkerung erfreuen, muß naturgemäß dazu führen, daß die einmütig von den Vertretern der Groß-Berliner Gemeinden beschlossene Freizügigkeit von Obst und Gemüse nur auf dem Papiere steht. Man kann es doch der großen Mehrzahl der Berliner Hausfrauen, die wahrlich schon genug unter der Lebensmittelknappheit zu leiden haben, und sie „standhaft“ ertragen, nicht zumuten, ruhig zuzusehen, wie die Bewohner aus den Vororten, die ihre Märkte und Läden jedem „Auswärtigen“ versperren, in Berlin uneingeschränktes Einlaufrecht haben. Glauben Zehlendorf, Tempelhof, Steglitz usw. nicht ohne Kartenkontrolle beim Gemüseeinkauf auskommen zu können, so werden Berlin, Charlottenburg, Neukölln usw. ebenfalls notgedrungen zu ihrer Einführung schreiben müssen.